

Studentenchor Jena in St. Laurentius

Geradezu himmlische Klangkultur

(kob). **Universitätsstädte wie Jena haben ihre lange Tradition. Goethe und Schiller haben in Jena gewirkt. Der Studentenchor der Friedrich-Schiller-Universität blickt auf über 60 Jahre Chorgeschiede zurück. Er wurde 1949 als Teil eines größeren Ensembles, des späteren Max-Reimann-Ensembles gegründet.**

Sein Repertoire besteht aus A-cappella-Stücken wie auch sinfonischen Werken von der Klassik bis zur Moderne. Diese bietet er nicht nur im näheren Umfeld dar, sondern auf Reisen quer durch Europa. Sein junger, sehr fähiger, allen Wunschvorstellungen der Zuhörerschaft entsprechender Leiter Cornelius Hofmann stammt aus dem erzgebirgischen Zwönitz.

Cornelius Hofmann

Er erhielt schon im Alter von sechs Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Später erweiterte er seine Ausbildung um die Fächer Orgel, Gesang und Musiktheorie.

Seit 2012 studiert er Kirchenmusik in Weimar. Er leitet den Chor der Kirchengemeinde Bad Klosterlausnitz und arbeitet seit Januar 2015 mit dem Studentenchor Jena als zweiter Dirigent zusammen. Der Chor wiederum ist nach den Worten seines Sprechers in verkleinerter Zahl und dementsprechend mit angepasstem Programm erschienen, weil einige Sängerinnen und Sänger an der Reise in den süddeutschen Raum nicht teilnehmen konnten. Die Erschienenen bildeten ein kopfstarkes, überwiegend sehr junges, vorwiegend weibliches Ensemble. Schon mit den ersten Taktten, noch an den Seitenwän-

den stehend eröffneten sie den ganzen Zauber eines traditionellen gepflegten Chorgesangs. Das Leitmotiv des Abends lautete „Gebete“.

Gebete

Nach Ansicht von Pfarrer Hafner, der die Begrüßungsworte sprach, hat diese Thematik derzeit ihre besondere Aktualität. Der Chorsprecher meinte dazu, Gebete seien wohl so alt wie die Menschheit selbst. Und wenn sie erst derart einfühlsam vertont und in dieser chorischen Spitzenqualität schwebend und behutsam dargeboten werden! Die mehrstimmigen Klänge des Chors schwebten sogleich wie ein zarter Hauch durch das Kirchenschiff und versprachen einen ganz großen Abend mit hingebungsvoll und innig, aber auch ungemein diszipliniert und glockenklar singenden Sängern und Sängern.

So ging schon das Eingangsstück „Hear my prayer“ von Moses Hogan tief zu Herzen: Es geht um die bescheidene Bitte eines Menschen, nach seinem Erdenwerk in die jenseitige Heimat aufgenommen zu werden.

Jauchzet dem Herren

Dynamisch flüssig und warmtönig gestaltete der Chor dann Felix Mendelssohns „Jauchzet dem Herren alle Welt“. Die Chorerfahrenen im zahlreich erschienenen Publikum horchten auf. Das war eine romantische Vollblutdarbietung, wie man sie sich klangkompakter und jubilierender nicht vorstellen konnte. Auch viele der dann folgenden Stücke haben hie und da schon bei den hiesigen Chören bzw. deren Vertretern die Runde gemacht und wurden entsprechend freudig begrüßt.



Der Studentenchor aus Jena in St. Laurentius

Foto: khp

Romantik

Die Zuhörer wollten auch Neues mitnehmen, etwa das rhythmusbetonte „Cantate Domino“ von Vytautas Miskinis mit modernen Harmonien, oder das „Ubi Caritas“ von Ola Gjeilo. Nach einem Orgelzwischenpiel eines Chormitglieds mit einem Schreittanz von John Grey folgten Liedstücke mit romantischer Harmonik, u. a. das Marienstück „Abendfeier in Venedig“ von Clara Schumann.

Nach einem sehr ernst konzipierten Orgelzwischenpiel aus der Feder von Franz Liszt holte der Chor zu einigen Bravourstücken aus: „Abide with me“ im Arrangement von Moses Hogan enthielt einiges an zunehmendem „Drive“ und überraschende neue Effekte.

Als Glanzstücke entpuppten sich sodann: „Who will be a witness for my Lord?“ im Arrangement von Jack Halloran, das

einen Beifallssturm auslöste und „The battle of Jericho“ in atemberaubender neuer Fassung von Moses Hogan.

Klangkultur

Um die Gemüter etwas zu beruhigen, folgte dann Joachim Rheinbergers bekanntes „Abendlied“ und das vielstimmige „Bleib bei mir!“ Der Jenaer Studentenchor pflegt feinste jugendliche Klangkultur, geht sehr konzentriert mit und folgt willig allen - vom Chorleiter gelenkten Crescendi und Decrescendi mit überzeugender Versiertheit. Er erscheint als Garant dafür, dass anspruchsvolle Chormusik, auch solche mit sehr hohen Anforderungen an die Sängerinnen und Sänger, auch dann noch gepflegt wird, wenn die Zeit der großen Chöre und Vokalensembles für traditionelle Chormusik abzulaufen scheint.

Kunstfreunde eröffnen Konzertsaison

Ardeo String Quartet

(pm/red). **Mit einem Konzert des Ardeo String Quartet aus Paris eröffnen die Kunstfreunde Wiesloch am Samstag, 19. September, 19.30 Uhr, ihre Konzertreihe 2015/2016 im Staufersaal des Palatins.**

Auf dem Programm stehen das Streichquartett op. 50 Nr. 6 von Joseph Haydn, Maurice Ravel's einziges, viel gerühmtes Werk für diese Gattung und Beethovens C-Dur Quartett op. 59 Nr. 3, das dritte der Meisterwerke op. 59, die der Komponist dem

Fürsten Rasumowsky widmete. Das Ardeo String Quartet wurde 14/15 in die Reihe „rising stars“ der European Concert Hall Organisation (ECHO) aufgenommen und hat mit Erfolg auf den großen Bühnen der europäischen Konzerthäuser konzertiert. Abos für die neun Konzerte vom Solo bis zu den drei großen Sinfoniekonzerten können noch bestellt werden unter der Telefonnummer 06222-52351. Karten gibt es im Internet, bei Bücher-Dörner und an der Kasse des Palatin.



Der Jenaer Studentenchor pflegt feinste jugendliche Klangkultur